



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 15. November 2017**

Ausgabe 216

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>5</b>
<b>Meldungen</b>	<b>6</b>
› Medaille „München leuchtet“ in Gold für Albert Knoll	6
› Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2017 an Hisham Matar	7
› 31. Jüdische Kulturtage München	8
› AWM präsentiert Schülerreparaturwerkstatt	9
› Aktionstag gegen Einweg-Kaffeebecher auf dem Viktualienmarkt	10
› Freiam Nord: Erste Stufe des Wettbewerbs entschieden	10
› Beflagung zum Volkstrauertag	11
› Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Harras	12
› Stadtarchiv: Workshop-Reihe „Erinnerung braucht Empathie“	12
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>13</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Donnerstag, 16. November, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus**

Bürgermeisterin Christine Strobl und Sozialreferentin Dorothee Schiwy stellen die Ergebnisse des Armutsberichts 2017 vor und erläutern die aktuelle Entwicklung in der Landeshauptstadt sowie Veränderungen gegenüber der letzten Erhebung 2011. Der Armutsbericht gibt unter anderem einen Überblick darüber, wie Armut in München definiert ist, in welchen Bereichen Armut ihre Ursachen hat und welche Möglichkeiten der Armutsbekämpfung daraus resultieren.

Wiederholung

**Donnerstag, 16. November, 11.30 Uhr, Städtisches Haus für Kinder, Camerloherstraße 108**

Stadtrat Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters bei der Auftaktveranstaltung zum Projekt „Medienpädagogische Modellkitas“ Grußworte. Das Vorhaben wird durch den Freistaat initiiert, bei der Veranstaltung werden die Ergebnisse des Ministeriums zu dem Thema vorgestellt. Im weiteren Programm präsentieren Kinder, Erzieher und medienpädagogische Fachkräfte ihre Werke und Erfahrungen an Stationen der Einrichtung.

Wiederholung

**Donnerstag, 16. November, 16 Uhr, Saal im Alten Rathaus**

Bürgermeisterin Christine Strobl begrüßt das neue Personal der Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft aus den Bereichen Erziehung, Kinderpflege und Hauswirtschaft, das sich beim diesjährigen Großstadtcafé kennenlernen und vernetzen kann.

Wiederholung

**Donnerstag, 16. November, 18 Uhr, Evangelisch-Lutherische Rogatekirche, Bad-Schachener-Straße 28**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung lädt zu der Veranstaltung „12 Jahre Quartiersmanagement“ in Ramersdorf und Berg am Laim ein. Stadträtin Bettina Messinger (SPD-Fraktion) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste. Es sprechen Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk und Andrea Degl, Vizepräsidentin der Regierung von Oberbayern.

Seit Beginn des Programms „Soziale Stadt“ im Sanierungsgebiet Innsbrucker Ring/Baumkirchner Straße im Jahr 2005 wurden zahlreiche Auf-



wertungs- und Verbesserungsmaßnahmen sowohl baulich als auch in den Bereichen Bildung, soziale und gewerbliche Infrastruktur sowie Gesundheit durchgeführt. Im November 2017 endet das Quartiersmanagement und übergibt im Rahmen der Veranstaltung Teile seiner Aufgaben an die Bürgerinnen und Bürger in den beiden Stadtteilen.

Wiederholung

**Donnerstag, 16. November, 18 Uhr,  
Funkstation, Margarete-Schütte-Lihotzky-Straße 36**

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich der „44-Jahr-Feier Streetwork“ des Stadtjugendamtes. Das Projekt Streetwork nahm in der Landeshauptstadt 1973 in einem ehemaligen Tante-Emma-Laden im Westend seinen Anfang und startete als Modell mit drei Sozialpädagoginnen. Seit 1980 ist dieses Angebot der aufsuchenden und stadtteilorientierten „Straßenarbeit“ fester Bestandteil der Jugendhilfe und mittlerweile in fünf Regionen mit mehreren Außenstellen vertreten.

**Samstag, 18. November, 10 Uhr, Halle 2, Peter-Anders-Straße 15**

Die Schwabinger Rudolf-Steiner-Schule stellt im Rahmen eines „Repair Cafés“ ihre Schülerreparaturwerkstatt in der Halle 2, dem Gebrauchtwagenkaufhaus des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWM), vor. Zum Start der Europäischen Woche der Abfallvermeidung zeigen die Schülerinnen und Schüler ihr Können, greifen auf der Bühne zu Werkzeug und Schraubenzieher und reparieren Gegenstände, die nicht mehr einwandfrei funktionieren, aber zu schade zum Wegwerfen sind.

Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM, begrüßt die Anwesenden und erklärt die Hintergründe der Kooperation zwischen AWM und Schule. Er gibt den Startschuss für die jungen Reparateure. Walter Kraus, Lehrer der Rudolf-Steiner-Schule, Initiator und Verantwortlicher, stellt das Konzept der Schülerwerkstatt im Anschluss vor. Dieses wurde seit 2016 entwickelt und ist auch als Vorbild für andere Schulen gedacht. Claudia Munz, Leiterin der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, hat das Projekt wissenschaftlich begleitet und steht für Fragen zur pädagogischen Wirkung zur Verfügung.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Samstag, 18. November, 19.30 Uhr,  
Carl-Orff-Saal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5**

Eröffnung der 31. Jüdischen Kulturtag München mit Grußworten von Bürgermeister Josef Schmid und dem Bayerischen Staatssekretär für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich. Die Jüdischen



Kulturtage München finden vom 18. bis 26. November statt. Das Eröffnungskonzert bestreiten Jasmin Tabatabai und das David Klein Quartett. Im Anschluss an die Eröffnung findet ein Empfang des Oberbürgermeisters für geladene Gäste statt.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Samstag, 18. November, 11.30 Uhr, Arri-Kino, Türkenstraße 91**

Elisabeth Angermair vom Stadtarchiv München und Andreas Vogel, Geschäftsführer Filmwerte GmbH, präsentieren die DVD „München wiederentdeckt“ (Teil 2) mit historischen Filmschätzen, unter anderem aus dem Stadtarchiv München aus den Jahren 1921 bis 1965.

**Sonntag, 19. November, 10 Uhr,  
Herkulesaal der Residenz, Residenzstraße 1**

Anlässlich des Volkstrauertags nimmt Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters an der Gedenkfeier für die Gefallenen der beiden Weltkriege teil. Gegen 11.30 Uhr wird am Ehrenmal im Hofgarten zusammen mit Kränzen des Bundes, Landes, Volksbund, Sozialverband VdK, der Kranz der Landeshauptstadt mit Stadtschleife niedergelegt

**Sonntag, 19. November, 10.15 Uhr,  
St. Michaelskapelle, Corinthstraße 11**

Stadtrat Hans Podiuk (CSU-Fraktion) hält am Volkstrauertag in Vertretung des Oberbürgermeisters bei einer Gedenkfeier für die Gefallenen der beiden Weltkriege eine Ansprache und legt einen Kranz der Landeshauptstadt nieder.

**Sonntag, 19. November, 13 Uhr,  
Neuer Israelitischer Friedhof, Garching Straße 37**

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Volkstrauertag legt Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters auf dem Neuen Israelitischen Friedhof zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen jüdischen Soldaten aus München und Umgebung einen Kranz nieder.

**Montag, 20. November, 11 Uhr, Senatssaal der  
Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1**

Pressegespräch anlässlich der Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2017 an den Schriftsteller Hisham Matar für sein Buch „Die Rückkehr. Auf der Suche nach meinem verlorenen Vater“ mit dem Preisträger, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., Michael Then.



**Achtung Redaktionen:** Anmeldung zum Pressegespräch bei Barbara Voit, Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., Telefon 29 19 42 41, E-Mail [voit@buchhandel-bayern.de](mailto:voit@buchhandel-bayern.de).

**Montag, 20. November, 19 Uhr, Aula Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1**

Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2017 an den Schriftsteller His-ham Matar für sein Buch „Die Rückkehr. Auf der Suche nach meinem verlorenen Vater“ mit Oberbürgermeister Dieter Reiter, dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., Michael Then, sowie einer Begrüßung durch den Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität, Professor Dr. Bernd Huber. Die Laudatio hält Dr. Susanne Mayer, DIE ZEIT. Die Verleihung findet im Rahmen des Literaturfestes München vor geladenen Gästen statt.

Mit dem gemeinsam vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. und der Landeshauptstadt München vergebenen und mit 10.000 Euro dotierten Geschwister-Scholl-Preis wird jährlich ein Buch ausgezeichnet, das von geistiger Unabhängigkeit zeugt und geeignet ist, bürgerliche Freiheit, moralischen und intellektuellen Mut zu fördern und dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse zu geben.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 22. November, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

**Mittwoch, 22. November, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

# Meldungen

## **Medaille „München leuchtet“ in Gold für Albert Knoll**

(15.11.2017) In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Erinnerungsarbeit im Bereich der schwul-lesbischen Geschichte hat die Stadt München Albert Knoll mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Gold ausgezeichnet. Bürgermeister Josef Schmid überreichte Knoll die Medaille jetzt im Rathaus.

„Mit Ihrem herausragenden ehrenamtlichen Engagement in der Erinnerungsarbeit, insbesondere für die Zeit des Nationalsozialismus, sowie in der Gleichstellungspolitik haben Sie sich um die LGBTI-Community verdient gemacht,“ würdigte Schmid bei der Verleihung der Medaille Knolls jahrzehntelangen Einsatz.

Bereits Ende der 1970-er Jahre engagierte Knoll sich in der Schwulenbewegung. Er war im ersten Schwulenzentrum, der „Schwulen Teestube“, aktiv. Seit 1997 ist der Historiker als Archivar an der KZ-Gedenkstätte Dachau tätig. Neben seiner täglichen Archivarbeit hat er dort die Geschichten schwuler und lesbischer Opfer des NS-Regimes erforscht und seine Ergebnisse immer wieder in Veröffentlichungen publik gemacht.

Daneben engagiert sich Knoll auch ehrenamtlich in Geschichtswerkstätten. Er war 1999 Mitbegründer des Vereins „Forum Homosexualität München e.V. – Lesben und Schwule in Geschichte und Kultur“ und ist auch dessen Vorstandsvorsitzender. Der Verein will an Männer und Frauen erinnern, die als Homosexuelle verfolgt wurden, und ein Forum für deren Kampf um gleiche Rechte bieten.

Knoll und sein Verein motivieren immer wieder Schwule und Lesben, in Zeitzeugeninterviews über ihre Erlebnisse zu sprechen, sie konzipieren Ausstellungen und Jahrestage, bieten schwul-lesbische Stadtführungen an sowie jährlich zum Christopher Street Day eine Führung in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Mit seinen Forschungsergebnissen hat Knoll außerdem zum ThemenGeschichtspfad „Geschichte der Lesben und Schwulen in München“ des städtischen Kulturreferats sowie zu Ausstellungen im Münchner Stadtmuseum und im NS-Dokumentationszentrum beigetragen. Auch an der Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die homosexuellen NS-Opfer am Oberanger, das in diesem Frühjahr eröffnet wurde, war Knoll mit beteiligt. Für sein Engagement für die Erinnerungsarbeit wurde Knoll bereits mit mehreren internationalen Auszeichnungen geehrt, unter anderem von der New Yorker Scone-Foundation als „Archivist of the Year 2015“. „Mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in



Gold ehrt nun auch München den engagierten Kämpfer gegen das Vergessen und für ein gleichberechtigtes Miteinander“, so Bürgermeister Schmid. Albert Knoll zeigte sich angesichts der Auszeichnung glücklich, weil sie zeige, „dass Schwule und Lesben mittlerweile in der Gesellschaft angekommen sind“.

An der Verleihung der Medaille im Rathaus nahmen neben Angehörigen und Mitstreiterinnen und Mitstreitern Knolls vom „Forum Homosexualität“ auch die Stadträte Christian Vorländer (SPD-Fraktion) und Dr. Michael Mattar (FDP – HUT Stadtratsfraktion) sowie Andreas Unterforsthuber und Ulrike Mößbauer von der städtischen Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen teil.

### **Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2017 an Hisham Matar**

(15.11.2017) Am Montag, 20. November, wird Hisham Matar der Geschwister-Scholl-Preis 2017 für sein Buch „Die Rückkehr. Auf der Suche nach meinem verlorenen Vater“ im Rahmen des Literaturfests München verliehen. Mit dem gemeinsam vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. und der Landeshauptstadt München vergebenen und mit 10.000 Euro dotierten Preis wird jährlich ein Buch ausgezeichnet, das von geistiger Unabhängigkeit zeugt und geeignet ist, bürgerliche Freiheit sowie moralischen und intellektuellen Mut zu fördern und dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse zu geben. Der Preis wird durch Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht.

Eine öffentliche Lesung mit dem Preisträger findet am Dienstag, 21. November, 20 Uhr, in der Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, statt. Karten für 7 Euro sind in der Buchhandlung oder bei München Ticket erhältlich.

#### **Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:**

*„Hisham Matar war zwanzig Jahre alt, als sein Vater verschwand. Jaballa Matar, ein libyscher Geschäftsmann und ehemaliger Diplomat, lebte mit seiner Familie seit 1979 im Exil in Kairo. Vom Tschad aus operierte eine von ihm gelenkte Partisanenruppe gegen den Diktator Gaddafi. 1990, als Hisham Matar in London Architektur studierte, wurde sein Vater entführt. Erst sechs Jahre später erfuhr die Familie, dass er noch lebte und im berüchtigten Abu-Salim-Gefängnis in Tripolis eingesperrt war. Zwei Briefe hatten den Weg ins Freie gefunden.*

*In seinem Buch ‚Die Rückkehr‘ berichtet Hisham Matar davon, wie er 2012 nach der libyschen Revolution in sein Heimatland kam, um seinen Vater zu suchen. Als die Eingekerkerten von Abu Salim das Tageslicht wiedersahen, war Jaballa Matar nicht unter ihnen gewesen. Im Verlauf des Buchs verdichtet sich die Vermutung fast zur Gewissheit, dass er schon 1996 einem Massaker im Gefängnishof zum Opfer fiel: einer unter geschätzten 1.200*



*Toten. Aber er soll später noch lebend gesehen worden sein. Hisham Matar heftet sich an diese Spur. Denn sein Vater überlebt in den Erzählungen der Mitgefangenen. Seine Leidensgefährten berichten davon, wie seine Kraft auf sie überging. Hisham Matars verschwundener Vater war in Wirklichkeit, was jeder Vater in den Augen seines Sohnes ist: ein Held. Von dem, was mit der Chiffre vom berüchtigten Gefängnis gemeint ist, bekommt der Leser eine erschütternd konkrete Vorstellung: von den Zerstörungen, die ein Gewalthaber anrichtet, der jedes Mittel einsetzt, um den Willen derer zu brechen, die er zu seinen Feinden erklärt. Dabei betritt Hisham Matar Abu Salim nicht – als wäre der Ort verflucht, als könnte er dort dem Gespenst des Vaters begegnen. Wie es dort aussah und zuging, setzt sich der Autor aus den Zeugnissen der Überlebenden zusammen, seiner Verwandten. Denn Gaddafi rächte sich durch Sippenhaft. Diesen Männern wurden Jahrzehnte ihres Lebens geraubt. Ohne Grund. Wie überbrückt man einen solchen Abgrund? Die Genauigkeit, mit der Hisham Matar über Gespräche berichtet, in denen so viel ungesagt bleiben musste, schlägt den Leser in den Bann. Der Aufbau des Buchs ist kunstvoll, verrät den Architekten: Alles, was wir über die lange Unfreiheitsgeschichte Libyens erfahren, die nach der Revolution weiterging, ist vermittelt durch den Rückkehrer, der nicht bleiben kann. ‚Die Rückkehr‘ ist ein Buch über die überwältigende Widerstandskraft des menschlichen Geistes und über die Tugenden der Erinnerung, die dieser Erfahrung gerecht werden will: Beharrlichkeit, Sorgfalt und Vorsicht.“*

Weitere Informationen unter [www.geschwister-scholl-preis.de](http://www.geschwister-scholl-preis.de), zum Literaturfest unter [www.literaturfest-muenchen.de](http://www.literaturfest-muenchen.de).  
(Siehe auch unter Terminhinweise)

### **31. Jüdische Kulturtag München**

(15.11.2017) Zum 31. Mal finden in diesem Jahr die von der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V. organisierten Jüdischen Kulturtag München statt. Vom Samstag, 18. November, bis Sonntag, 26. November, sind im Gasteig und im Jüdischen Museum Konzerte, Vorträge, Kabarettprogramm und eine Lesung zu erleben. Den Auftakt bestreiten am Samstag, 19.30 Uhr, im Gasteig, Carl-Orff-Saal, die Schauspielerin und Sängerin Jasmin Tabatabai und das David Klein Quartett. Grußworte zur Eröffnung sprechen Bürgermeister Josef Schmid und der Bayerische Staatssekretär für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich. Im weiteren Programm sind die Klezmerband Yerushe mit Frontsängerin Eléonore Biezunski aus Frankreich und der israelische Pianist Guy Mintus zusammen mit Kantor Yoed Sorek zu erleben. Ebenso ist Georg Kreislers Tochter Sandra mit ihrem Programm „Schum Davar“ zu Gast. Alt-Oberbürgermeister Christian Ude hält einen Vortrag über Kurt Eisner und diskutiert

anschließend mit Professor Magnus Brechtken, dem stellvertretenden Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, über jüdische Politiker. In einer Matinee erinnern der Schauspieler Dietrich Mattausch und der Dramaturg Matthias Wegner an den Schauspieler Ernst Deutsch (1890 bis 1969). Die Schauspielerin Sunny Melles liest aus der Novelle „Rausch“ der jüdischen Autorin Irène Némirovsky und stellt das Buch anschließend mit dem Publizisten Yves Kugelman näher vor. Abgeschlossen werden die 31. Jüdischen Kulturtage mit dem Vortrag „Unser Verein ist judenfrei! Ausgrenzungen im deutschen Sport“ des Sporthistorikers Professor Lorenz Peiffer im Jüdischen Museum München im Rahmen der Ausstellung „Never walk alone. Jüdische Identitäten im Sport“.

Das ausführliche Programm und Informationen zum Kartenvorverkauf unter [www.juedischekulturmuemchen.de](http://www.juedischekulturmuemchen.de)

Die Jüdischen Kulturtage München werden unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

### **AWM präsentiert Schülerreparaturwerkstatt**

(15.11.2017) Am Samstag, 18. November, stellt die Schwabinger Rudolf-Steiner-Schule ihre Schülerreparaturwerkstatt in der Halle 2, Peter-Anders-Straße 15, vor, dem Gebrauchtwagenkaufhaus des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM). Im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung greifen die Schüler ab 10 Uhr zum Werkzeug und reparieren Gegenstände, die nicht mehr einwandfrei funktionieren, aber zu schade zum Wegwerfen sind.

„Wir freuen uns sehr, solche junge Initiativen zu unterstützen, um die nachfolgenden Generationen schon frühzeitig dafür zu sensibilisieren, Abfall so weit wie möglich zu vermeiden“, sagt Michaela Jüngling, Kommissarische Zweite Werkleiterin des AWM. Schraubenzieher statt Abfalltonne, so laute die Devise, um der Wegwerfmentalität und unnötigem Konsumverhalten entgegenzuwirken. „Eines der Ziele des AWM ist es, gerade die jüngeren Zielgruppen wieder auf den Wert der Dinge aufmerksam zu machen, ihnen den Spaß am Reparieren zu vermitteln und sorgsam mit Ressourcen, Umwelt und Geld umzugehen“, betont Jüngling.

Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM, begrüßt die Anwesenden um 10 Uhr, erklärt die Hintergründe der Kooperation zwischen AWM und Schule und gibt den Startschuss für die jungen Reparatere. Die Schülerinnen und Schüler reparieren am Samstag sowohl mitgebrachte Gegenstände von Münchnerinnen und Münchnern in einem Repair Café auf der Bühne der Halle 2, aber auch Dinge von und für die Halle 2.

Repariert und mitgebracht werden können: Elektrohaushaltsgeräte wie Toaster, Radio, elektrisches Werkzeug wie Heckenscheren oder Kinderspielzeug wie ferngesteuerte Autos. Nicht repariert werden Möbel, Uhren, Fernseher, Flachbildschirme, PC, Laptops.

Der Initiator Walter Kraus, Lehrer der Rudolf-Steiner-Schule, stellt das Konzept der Schülerreparaturwerkstatt vor, das seit 2016 besteht. Dieses Konzept wurde wissenschaftlich begleitet und zeichnet sich in vielerlei Hinsicht als nachhaltig aus. Es wird zur Nachahmung für Schulen empfohlen.

Claudia Munz, Leiterin der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, hat das Projekt wissenschaftlich begleitet und steht für Fragen zur pädagogischen Wirkung zur Verfügung.

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

### **Aktionstag gegen Einweg-Kaffeebecher auf dem Viktualienmarkt**

(15.11.2017) Am Samstag, 18. November, veranstaltet der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München (AWM) auf dem Viktualienmarkt einen Aktionstag zum Thema Coffee-to-go-Becher beziehungsweise Mehrwegbecher. Der AWM informiert an diesem Tag von 10 bis 16 Uhr im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung über das Problem der vielen Einwegbecher und zeigt Möglichkeiten auf, wie man mit Mehrwegsystemen genüsslich und trotzdem umweltschonend den schnellen Kaffee konsumieren kann. Alle Interessierten können an einem Wurfspiel teilnehmen und einen Mehrweg-Becher oder einen Kaffee-Gutschein gewinnen.

### **Freiham Nord: Erste Stufe des Wettbewerbs entschieden**

(15.11.2017) Die erste Stufe des städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerbs für den zweiten Realisierungsabschnitt Freiham Nord ist entschieden. In der Jurysitzung vom 9. und 10. November unter dem Vorsitz von Professor Dr. Thomas Jocher, München, wurden aus 23 eingereichten Arbeiten die sieben stadträumlichen Konzeptionen ausgewählt, die die vielfältigen Anforderungen an urbanes Wohnen für mehr als 5.000 Menschen am überzeugendsten gelöst haben. Der Wettbewerb wird von drei öffentlichen Veranstaltungen begleitet. Auf dem zweiten Bürgerdialog am kommenden Freitag werden die Verfasser ihre Entwürfe vorstellen. Die Lösungen für die städtebauliche und landschaftsplanerische Konzeption wurde von den teilnehmenden Büros auf unterschiedlichste Art und Weise interpretiert. Im Mittelpunkt der Jury-Diskussion, an der Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bürgermeister Josef Schmidt und Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk teilnahmen, standen Aspekte wie die städtebauliche Dichte am Stadtrand, zukunftsweisende Mobilitätskonzepte und besondere Qualitäten neuer öffentlicher Räume, um den zukünftigen



Bewohnerinnen und Bewohnern in Freiham Nord gute Vernetzungen im neuen Stadtgebiet zu ermöglichen. Dazu zählten auch kurze Wegeverbindungen zum Landschaftspark sowie zum Quartierszentrum des ersten Realisierungsabschnittes. Als besonders anspruchsvolle Entwurfsaufgabe für die Planerinnen und Planer stellte sich die Unterbringung von Schulen im zirka 60 Hektar großen Wettbewerbsgebiet heraus – in der zweiten Stufe des Wettbewerbs wird dies unter den Aspekten Dichte und sparsamer Umgang mit Grund und Boden weiter vertieft. Ausgewählt für die weiterführende Bearbeitung wurden die Beiträge von:

- 03 Architekten GmbH, München, mit studio B Landschaftsarchitekten, München;
- Blaumoser Architekten, Starnberg, mit zaharias Landschaftsarchitekten, München;
- Deffner Voitländer Architekten, Dachau, mit Schegk Landschaftsarchitekten | Stadtplaner, Heimhausen;
- Hild und K Architekten BDA, München, mit Sergison Bates architects LLP, London, mit von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürich, mit Studio Vulkan Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich;
- kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH, Leipzig, mit plandrei Landschaftsarchitekten GmbH, Erfurt;
- LAUX ARCHITEKTEN, München, mit Burger Landschaftsarchitekten Partnerschaft, München;
- Studio Wessendorf, Berlin, mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin.

Mit der Preisgerichtssitzung zur ersten Stufe des Wettbewerbs ist ein wichtiger Meilenstein im Verfahren erreicht. Nach dem zweiten Bürgerdialog am kommenden Freitag, 17. November, werden die Büros ihre Entwürfe bis März 2018 weiter ausarbeiten. Im April 2018 wird sich das Preisgericht erneut beraten und die beste Städtebau- und Freiraumkonzeption zur Realisierung empfehlen. Im Anschluss findet ein dritter Bürgerdialog statt.

Die ausgewählten Konzepte und Pressebilder zum Download sind unter [www.muenchen.de/rathaus/Freiham/Veranstaltungen](http://www.muenchen.de/rathaus/Freiham/Veranstaltungen) abrufbar. Dort gibt es auch alle Infos zum Bürgerdialog sowie zum Gesamtprojekt Freiham.

### **Beflaggung zum Volkstrauertag**

(15.11.2017) Zum Volkstrauertag am Sonntag, 19. November, sind die städtischen Dienstgebäude mit Trauerbeflaggung beflaggt.



### **Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Harras**

(15.11.2017) Am Donnerstag und Freitag, 16. und 17. November, können Münchnerinnen und Münchner am Harras von 12 bis 17 Uhr ihr Fahrrad kostenlos auf dessen Verkehrstauglichkeit hin überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Münchner Radl-Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. Kleine Mängel beheben erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Der nächste Radl-Sicherheitscheck ist von 7. bis 9. Dezember auf dem Max-Joseph-Platz.

Weitere Informationen gibt es unter [www.radlhauptstadt.de](http://www.radlhauptstadt.de).

### **Stadtarchiv: Workshop-Reihe „Erinnerung braucht Empathie“**

(15.11.2017) Am Montag, 20. November, 18 Uhr, wird die Workshop-Reihe „Erinnerung braucht Empathie – Biographische Recherchen zu Opfern des Nationalsozialismus in München“ im Münchner Stadtarchiv, Filmsaal im 2. Obergeschoss, Winzererstraße 68, fortgesetzt. Die Referenten des Stadtarchivs, Maximilian Strnad und Barbara Hutzelmann, sprechen über Jüdinnen und Juden im Fokus der nationalsozialistischen Rassenpolitik. Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Termine.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Termine.html)



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 15. November 2017

## **Bezahlbaren Wohnraum für Kita-Personal zur Verfügung stellen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Podiuk und Sebastian Schall (CSU-Fraktion) vom 7.6.2017

## **Heimurlaub im Krisengebiet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 25.8.2017



### **Bezahlbaren Wohnraum für Kita-Personal zur Verfügung stellen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Podiuk und Sebastian Schall (CSU-Fraktion) vom 7.6.2017

#### **Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen eine Prüfung, inwieweit ein Teil der Wohnungen des Objektes des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B am Horst-Salzman-Weg für Kita- bzw. Hortpersonal des städtischen Hauses für Kinder an der Feldbergstraße 89 zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Inhalt des Antrages betrifft deshalb eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Wie Sie in Ihrem Antrag vom 7.6.2017 ausgeführt haben, herrscht im städtischen Haus für Kinder an der Feldbergstraße 89 akuter Personalmangel. Die Personalgewinnung soll deshalb nach Möglichkeit durch das Angebot preiswerten Wohnraums in unmittelbarer Umgebung für das dort tätige Personal erleichtert werden. Sie haben aus diesem Grund die Stadtverwaltung beauftragt zu prüfen, ob ein Teil der Wohnungen des am Horst-Salzman-Weg entstehenden Objektes des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B dem im städtischen Haus für Kinder an der Feldbergstraße 89 tätigen Personal zur Verfügung gestellt werden kann. Zu Ihrem Antrag vom 7.6.2017 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Am 24. Juli 2001 hat der Münchner Stadtrat das Kommunale Wohnungsbauprogramm mit seinen Teilprogrammen B und C als Teil des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München, III“ verabschiedet. Das Teilprogramm B des Kommunalen Wohnungsbauprogramms richtet sich an die Zielgruppe der akut wohnungslosen Haushalte in der Einkommensstufe I, die im Amt für Wohnen und Migration mit der Rangstufe 1 registriert sind. Wohnhäuser des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B werden stets mit dieser Zielgruppe im Rahmen einer Direktbelegung belegt. Das Teilprogramm B des Kommunalen Wohnungsbauprogramms wurde als zentrales Mittel zur Vermittlung akut Wohnungsloser in dauerhaftes Wohnen ins Leben gerufen. Mit dem Beschluss „Wohnen in München V“ wurde die Zielzahl für die Teilprogramme B und C von insgesamt 150 Wohneinheiten auf 200 Wohneinheiten er-

höht. Bis zum 30.9.2017 konnten so insgesamt 1.318 Wohneinheiten im Teilprogramm B des Kommunalen Wohnungsbauprogramms fertiggestellt und damit etwa 3.400 akut Wohnungslose, davon circa 1.800 Kinder, in ein dauerhaftes Mietverhältnis vermittelt werden. Die Zahl der Wohnungslosen in München betrug Ende September 2017 jedoch nach wie vor rund 8.700 Personen, davon etwa 3.400 Kinder. Die hohe und stetig wachsende Anzahl der Wohnungslosen zeigt, dass die Belegung der Wohnungen des Teilprogramms B des Kommunalen Wohnungsbauprogramms mit der Zielgruppe der akut Wohnungslosen gemäß Stadtratsentscheidung auch weiterhin dringend notwendig ist und als zentrales Instrument zur Reduzierung von Wohnungslosigkeit in München genutzt werden muss.

Wohnungen des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B können nicht zur Daseinsvorsorge für städtische Dienstkräfte genutzt werden. Bei dem Wohnhaus am Horst-Salzman-Weg handelt es sich ebenfalls um ein Objekt des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B. Die Belegung einzelner Wohnungen im Objekt des Kommunalen Wohnungsbauprogramms Teilprogramm B am Horst-Salzman-Weg mit Personal des städtischen Hauses für Kinder an der Feldbergstraße 89 ist aus diesem Grund leider nicht möglich.

Städtische Dienstkräfte haben aber die Möglichkeit, sich über die Internetplattform SOWON (Soziales Wohnen Online) auf andere aktuelle Wohnungsangebote in der Umgebung zu bewerben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Hauses für Kinder an der Feldbergstraße 89 erhalten auf diesem Weg Zugang zu geförderten und damit günstigeren Wohnungen. Durch die Kommunikation dieser Möglichkeit der Wohnungssuche für städtische Dienstkräfte könnte die Personalgewinnung im Haus für Kinder an der Feldbergstraße 89 ggf. erleichtert werden.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



### **Heimaturlaub im Krisengebiet?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 25.8.2017

### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:**

In Ihrer Anfrage vom 25.8.2017 führen Sie Folgendes aus:

*„In Medien und Nachrichtenportalen häufen sich derzeit Berichte über Asylbewerber, die (Urlaubs-)Reisen ausgerechnet in das Land unternommen, aus dem sie vor kurzer Zeit aus Angst um ihr Leben und ihre Sicherheit geflohen sind. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie die Bundespolizei bestätigen, dass es sich dabei nicht nur um Einzelfälle handelt.*

*Beliebte ‚Urlaubsländer‘ waren den Angaben zufolge Irak, Syrien und Libanon.*

*Eine solche Reise kann ‚ein Indiz dafür sein, dass bei dem Flüchtling keine Furcht vor Verfolgung vorliegt‘ und nach Einzelfallprüfung zur Aberkennung des Schutzstatus führen, heißt es beim BAMF.*

*Die Kommunikation zwischen den Ausländerbehörden und der oft eingebundenen Bundesagentur für Arbeit (Hartz IV bei anerkannten Asylberechtigten) gestaltet sich aufgrund unterschiedlicher Vorschriften oft schwierig. Daher planen die Behörden Änderungen in den fachlichen Weisungen, die genau definieren, in welchen Fällen die Bundesagentur für Arbeit die Ausländerbehörden informieren wird.“*

Zu Ihrer Anfrage vom 25.8.2017 nimmt das Kreisverwaltungsreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

#### **Frage 1:**

*Sind der LH München Fälle aus dem Stadtgebiet bekannt, in denen Flüchtlinge trotz angeblicher Bedrohung oder Verfolgung Reisen in ihr Heimatland unternommen haben?*

*Wenn ja, um wie viele Fälle und welche Länder handelt es sich?*

#### **Antwort:**

Der Ausländerbehörde der Landeshauptstadt München sind solche Fälle bekannt.

Da keine statistische Erfassung erfolgt, ist keine Auskunft möglich, um wie viele Fälle es sich handelt und aus welchen Ländern die Personen stammen.

**Frage 2:**

*Aus welchen Gründen erfolgen diese Reisen? Welche Konsequenzen ergeben sich für den Schutzstatus der Personen?*

**Antwort:**

Über die Gründe der Reisen erfolgen zumeist keine Angaben in den Erkenntnismitteilungen der Bundespolizei.

Sprechen Asylberechtigte oder Personen, denen die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt wurde, bei der Ausländerbehörde der Landeshauptstadt München vor, um sich nach der Möglichkeit eines kurzfristigen Aufenthalts im Heimatland zu erkundigen, werden meist familiäre Gründe genannt, z.B. schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen. Die Ausländerbehörde der Landeshauptstadt München weist Vorsprechende regelmäßig niederschriftlich darauf hin, dass Reisen in das Heimatland aufgrund des zuerkannten Schutzstatus nicht möglich sind und dass dies ggf. zum Widerruf einer positiven Entscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) führen kann.

Ein vorübergehender Aufenthalt im Heimatland stellt nach dem Asylgesetz (AsylG) keinen Erlöschenstatbestand kraft Gesetzes dar. Die Ausländerbehörde der Landeshauptstadt München leitet die Mitteilungen der Bundespolizei an das BAMF weiter, das in eigener Zuständigkeit prüft, ob die Voraussetzungen für das Einleiten eines Widerrufsverfahrens vorliegen.

**Frage 3:**

*Für Geduldete erlischt die Duldung automatisch mit der Ausreise aus dem Bundesgebiet.*

*Wird in diesen Fällen die Wiedereinreise konsequent verweigert bzw. die Abschiebung durchgeführt, falls es den Personen gelingt, wieder nach München zurückzukehren?*

**Antwort:**

Die Verweigerung der Wiedereinreise liegt in der Zuständigkeit der Bundespolizei.

Reist eine geduldete Person wieder in die Bundesrepublik Deutschland ein, muss seitens der Ausländerbehörde geprüft werden, ob nach wie vor Duldungsgründe vorliegen. Alleine die Ausreise und ein kurzfristiger Aufenthalt im Heimatland bedeuten nicht, dass die Gründe, die in der Vergangenheit zum Aussetzen der Abschiebung geführt haben, weggefallen sind.



**Frage 4:**

*Haben die geänderten fachlichen Weisungen bereits Verbesserungen in der Kommunikation zwischen den Behörden bewirkt, um Flüchtlinge abzuschieben, deren Fluchtgrund offenbar entfallen und deren Aufenthalt im Heimatland gefahrlos möglich ist?*

**Antwort:**

Wie bereits unter der Antwort zu Frage 2 dargestellt, informiert die Ausländerbehörde das BAMF konsequent über den Aufenthalt im Heimatland.

Gemäß § 8 Abs. 1 c AsylG sind auch andere Stellen (z.B. das Jobcenter, die Bundespolizei oder die deutsche Auslandsvertretung) verpflichtet, dem BAMF mitzuteilen, wenn sie von Umständen Kenntnis erlangt haben, dass eine Person mit positiver BAMF-Entscheidung in das Heimatland gereist ist.

Erst wenn das BAMF den Schutzstatus bestands- bzw. rechtskräftig widerrufen hat, kann die Ausländerbehörde mit der Prüfung aufenthaltsrechtlicher Maßnahmen beginnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Widerruf des Aufenthaltstitels um eine Ermessensentscheidung handelt, bei der unter anderem die Dauer des Aufenthalts im Bundesgebiet sowie die Integrationsleistungen zu berücksichtigen sind.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 15. November 2017

### **Schulbauprogramm – Neue Überlegungen für Schulverbünde mit den Umlandgemeinden**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

### **U-Bahnen kaufen, die fahren**

Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD-Fraktion)

### **„Share Deals“: Ist München auch betroffen?**

Anfrage Stadträtinnen Simone Burger und Heide Rieke (SPD-Fraktion)

### **Betreuungs- und Entlastungsleistungen für Pflegebedürftige**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadträtin Beatrix Burkhardt  
Stadtrat Johann Sauerer

**ANTRAG**

15.11.2017

**Schulbauprogramm – Neue Überlegungen für Schulverbände mit den Umlandgemeinden**

Im Zuge der immer schwieriger werdenden Suche nach Standorten für weiterführende Schulen ergibt sich die Frage, ob und inwieweit von Seiten der LHM weitere Modelle eines Schulverbundes in Planung sind.

Wir beantragen deshalb:

Dem Stadtrat wird dargestellt:

1. Inwieweit im Rahmen der Task Force für weitere Schulstandorte auch die Überlegung von Schulverbänden mit den Umlandgemeinden eine Rolle spielt.
2. Wenn ja , welche Vorplanungen es hierzu bereits gibt.
3. Wenn nein, welche Gründe gegen ein Modell eines Schulverbundes wie z.B. dem Schulverbund Karlsfeld bestehen.
4. Inwieweit wird dieses Modell auch bei dem optionalen Schulbau für eine weiterführende Schule im 2. Realisierungsabschnitt in Freiham in Erwägung gezogen, da auch hier die Konkurrenzsituation Wohnungsbau versus Schulbau besteht.

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Johann Sauerer, Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Jens Röver  
Klaus Peter Rupp  
Helmut Schmid  
Alexander Reissl  
Horst Lischka  
Simone Burger

*Fraktionsmitglieder*

München, 15.11.2017

## **U-Bahnen kaufen, die fahren**

### **Antrag**

Die Stadtwerke München / MVG werden aufgefordert, künftig U-Bahnzüge zu beschaffen, die auch im Betrieb zuverlässig fahren.

### **Begründung:**

Die Stadtwerke München / Münchner Verkehrsgesellschaft haben 20 Züge vom Typ C2 bestellt. Im Herbst 2013 wurde der erste dieser Züge der Öffentlichkeit vorgestellt. Bis heute ist nur ein Teil dieser Züge für nur einen kleinen Teil des U-Bahnnetzes zugelassen. Aktuell fährt keiner dieser Züge wegen eines Defektes – und das schon wieder seit einigen Wochen.

Die mangelnde Verfügbarkeit von U-Bahnzügen schränkt die Leistungsfähigkeit des U-Bahnverkehrs ein und erhöht die Störanfälligkeit.

Die Kunden der Münchner U-Bahn erwarten zurecht, dass für ein System, das in seinen Grundbestandteilen seit über 50 Jahren besteht, auch kompatible und funktionstüchtige Fahrzeuge beschafft werden.

gez.

Jens Röver  
Klaus Peter Rupp  
Helmut Schmid  
Alexander Reissl  
Horst Lischka  
Simone Burger

*Fraktionsmitglieder*

### **MünchenSPD Stadtratsfraktion**

Postanschrift: Rathaus, 80313 München  
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München  
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99  
E-Mail: [spd-rathaus@muenchen.de](mailto:spd-rathaus@muenchen.de)  
[www.spd-rathaus-muenchen.de](http://www.spd-rathaus-muenchen.de)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

Simone Burger  
Heide Rieke  
*Stadtratsmitglieder*

München, den 15.11.2017

## Anfrage

### „Share Deals“: Ist München auch betroffen?

Die SPD Fraktion fragt die Verwaltung:

1. Sind der Stadt München durch sogenannte Share Deals Steuereinnahmen entgangen?
2. Und wenn ja in welcher Höhe?
3. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um den Bund zum Schließen dieser Gesetzeslücke zu bewegen?

Begründung:

Im Zuge der Veröffentlichung der „Paradise Papers“ wurde der Berliner Fall von „Phoenix Spree“ bekannt. Phoenix Spree sitzt im Offshore-Paradies Jersey. Phoenix Spree kauft, modernisiert und vermietet dann die Wohnungen, sehr oft zu höheren Preisen. Bei diesem Fall wurde bekannt, dass über Share Deals die Grunderwerbssteuer komplett vermieden werden konnte. So kauft eine Immobilienfirma nicht direkt die Wohnungen oder Häuser, sondern sie kauft Anteile (Shares) an der Firma die die Wohnung hält. Erst wenn über 94,9% der Anteile gehandelt werden, fällt die Grunderwerbssteuer an. In Bayern beträgt die Grunderwerbssteuer 3,5% des Kaufpreises. Das eigentliche Ziel von Share Deals war es den gewöhnlichen Aktienhandel zu vereinfachen. Diese Lücke wird nun von Immobilienfirmen genutzt. Während normale Bürger die Grunderwerbssteuer zahlen, gilt das für große Immobilienentwickler die solche schwierigen Konstruktionen aufsetzen können nicht. Diese Gerechtigkeitslücke muss geschlossen werden. Für große Firmen und Reiche dürfen keine Sonderrechte gelten.

gez.

Simone Burger  
Heide Rieke

*Stadtratsmitglieder*

#### MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München  
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München  
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99  
E-Mail: [spd-rathaus@muenchen.de](mailto:spd-rathaus@muenchen.de)  
[www.spd-rathaus-muenchen.de](http://www.spd-rathaus-muenchen.de)



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 14.11.2017

## **ANTRAG**

### **Betreuungs- und Entlastungsleistungen für Pflegebedürftige**

Dem Stadtrat wird über Organisation, Voraussetzungen und die Inanspruchnahme der seit Januar 2017 möglichen finanziellen Unterstützung für Münchnerinnen und Münchner, die zu Hause gepflegt werden, berichtet. Es werden Möglichkeiten dargestellt, wie auch nicht-qualifizierte Betreuungspersonen, die sich um Pflegebedürftige kümmern, in den Genuss dieser Aufwandsentschädigung kommen können.

#### **Begründung:**

Seit Januar 2017 haben Pflegebedürftige, die zuhause gepflegt werden, einen monatlichen finanziellen Anspruch auf Betreuung im Alltag, bei der hauswirtschaftlichen Versorgung und bei der Organisation des Alltags. Es können 125 Euro monatlich zu den sonstigen Pflegeleistungen eingesetzt werden. Kostenträger sind die Pflegekassen.

Die Gewährung der Leistung wird nicht pauschal, sondern zweckgebunden ausgereicht. Das ist ein Erschwernis für hochbetagte Menschen bzw. oft auch für Ältere, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Es müssen Rechnungen und Überweisungsbelege gesammelt werden, die Beträge sind vorab zu verauslagern und werden dann erstattet. Die Helferinnen und Helfer müssen wiederum bestimmte Qualitätsvoraussetzungen erfüllen, um monatlich 125 Euro für diese so hilfreiche Unterstützung erhalten zu können. Hochbetagte Menschen sind häufig nicht nur auf reine Pflegeleistungen angewiesen, auch Unterstützung in Form von sog. haushaltsnahen Dienstleistungen, Begleitung zu Arztbesuchen oder auch schlicht soziale Gesellschaft für ein paar Stunden sind wichtig und sollten für mit einem kleinen finanziellen „Dankeschön“ Anerkennung finden. Im besten Falle trägt dies dazu bei, mehr Menschen zu solcher Hilfsbereitschaft zu motivieren.

*Initiative:*

**Eva Caim**

*weitere Fraktionsmitglieder:*

Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

**BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion**

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München  
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • E-Mail: bayernpartei@muenchen.de

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 15. November 2017

### **Terminhinweis**

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

## Pressedienst

### **PRESSEINFORMATION und EINLADUNG**

**zur Eröffnung der Ausstellung und Lesung:**

**»Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind«  
mit der Künstlerin Kathrin Stahl.**

**mit Bitte um Veröffentlichung des Termins unter Veranstaltungen**

Ort:

**MÜNCHENSTIFT Haus an der Effnerstraße (Haus der Vielfalt)**

**Effnerstraße 76, 81925 München**

Termin:

**Donnerstag, 16. November 2017 um 15.00 Uhr**

### **Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind**

Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind: ist der Titel des Transgender-Foto- und Textprojekts der Hamburger Künstlerin Kathrin Stahl. Das Projekt begann als Stahls Sohn zur Tochter wurde. Die Fotografin dokumentierte daraufhin den Alltag zahlreicher Trans\*-Menschen in Bild und Text auf einfühlsame Weise. Die MÜNCHENSTIFT GmbH konzipiert nun eine Wanderausstellung und zeigt sie in allen drei Häusern der Vielfalt (LGBT).

Die MÜNCHENSTIFT hat sich 2014 der „Öffnung der vollstationären Pflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (LGBT)“ verschrieben. Nur durch eine enge Begleitung und Austausch mit der Community kann die Umsetzung stattfinden. Fortbildungen für Mitarbeitende, Veranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowieso intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema LGBT bilden den Kern des Projekts.

**Max ist Marie – Ausstellungs-Eröffnung durch die Hausleitung Barbara Mooser am 16. November 2017 um 15.00 Uhr im Haus an der Effnerstraße (Haus der Vielfalt), Effnerstraße 76, München. Der Eintritt ist frei.**

Fotos: MST\_4\_Max ist Marie, Copyright Fotografin Kathrin Stahl, Hamburg\_01  
Bildnachweis: Fotografin Kathrin Stahl, Hamburg

## Pressedienst

### Mehr Informationen zum Projekt

Mit einem Stadtratsbeschluss aus 2014 zum Projekt der »Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen« ist die MÜNCHENSTIFT inzwischen auf dem Weg, sich der Geschichte und Lebenssituation von älteren Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgendern (LGBT) zuzuwenden und deren Bedürfnisse und Vorstellungen des Lebens im Alter zu erfassen. In Kooperation mit der städtischen Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Sozialreferat, rosaAlter, Sub und LeTRa, etc. setzen wir uns intensiv mit der Thematik auseinander. Nur durch enge Begleitung und Austausch mit der Community kann die Umsetzung stattfinden. Fortbildungen für Mitarbeitende, Veranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie die intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema LGBT bilden den Kern des Projekts.

Mehr zum Projekt auf [www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de):

Projekte / Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

### Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tageszeitpflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Aktuell beschäftigt sie etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege.

Die MÜNCHENSTIFT richtet ihre Dienstleistung an der Würde und der individuellen Lebenswelt des einzelnen Menschen aus. Ziel ist die Förderung und Erhaltung größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen.

[www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de)